**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 38 (1912)

**Heft:** 33

Artikel: Neue Regierungsstützen

**Autor:** Zipfel, Jodokus

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-444830

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Deue Regierungsstützen. Huch eine Meinung von Jodokus Zipfel.





ch habe es ja immer gesagt: Einer von den meistfrequentiertesten Holds wegen ift die partierteitet E. T. wegen ist die vorsintflutliche Vorstellung die sich der Durchschnittsbürger von der Idee unserer modernen "Regierung des Bolkes für das Volk immer macht. Da glaubt Mancher, daß er schon schon sein gut Teil mit-

regieren hilft, wenn er seinen Stimmzettel in die Urne wirft. Das kommt mir aber gerade so vor, als wenn man Sitz und Stimme in der Verwaltung der Straßenbahn beanspruchte, weil man täglich dem Tramkondukteur einen Zehner für die Fahrt bezahlt. Weil dieses doch nicht geht, muß es dazu kommen, daß jeder gute Bürger moralisch verpflichtet wird einem Berein beizutreten, welcher der Regierung zu jeder Zeit mit Rat und Tat unter die Arme greift, das wäre auch für städtische Verwaltungen ganz besonders wünschbar.

Allerdings fehlt es ja an Vereinen - Gott sei dank — nicht, wir können aber daran gar nicht genug bekommen wenn wir eine echte Volksregierung im wahren Sinne des Wortes haben wollen. Daß wir zu den bestehenden Tierschutzvereinen vielleicht doch einmal solche zum Schutze der Menschen vor allzuarg drängenden Gläubigern bekommen, steht noch sehr in Frage. Vielleicht wird auch zu den löblichen Jüng= lingsvereinen ein solcher als Zweig-Institut dazu gegründet, welcher enttäuschten Chegatten behilflich wird, zeitweilig ihre Rosenfesseln wieder abzustreifen; gehts nicht gutwillig, dann brauchen sie Gewalt, oder daß sich sonstwie die verheirateten Bürger untereiander verbinden, daß ihnen ihre Frauen nicht über den Kopf wachsen. Es werben jeben Winter von verschiedenen — leider nicht abgeschiedenen Bereinen soge-nannte "Wohltätigkeits-Beranstaltungen" in Seene gesetzt, wo zwar für die Armen nichts übrig bleibt, weil meistens die diversen Komitees alles rein wegamüsiert haben.

Dafür fehlen uns aber Vereine, welche Leib und Leben jedes nicht automor-

pelnden Individiums vor Zerstückelung schützen und gar gegen die neuen noch viel perfideren Luftungetüme. Da sind wir armen Erdenkrabbler erst recht machtlos. Könnte da nicht ein neuer Naturschutzverein segensreich wirken gegen die Verunstaltung der Luft bei den Veranstaltungen der Lust, vulgo Luftlustfahrten, bei denen kein Mensch mehr sicher ist, welcher Segen von Oben kommt, wenns auch nur ein Mensch oder ein Windflügel bei benen gewöhnlich eine oder mehrere Schrauben los, einem auf dem nichts Schlimmes Uhnenden, bürgerlich sonntäglich nur unten daherwackelnden Bürgerkopf fliegt.

Unsere bekannten Tugend- und Sittlichkeitswächter entwickeln immer noch die rührigste Tätigkeit im Lesen anstößiger Bücher und dem Sammeln und Konfiszieren obszöner Bilder und Photographien — natürlich nur, damit diese nicht unter's Volk

Biele unserer bekannten Arbeiter = Organisationen und Bereine möchten am liebsten die Arbeit ganz aus der Welt schaffen und Kapitalisten werden, wenn sie sich auch damit der Gefahr aussetzen zu den verponten Mastburgern gezählt zu werden, deshalb müssen sich natürlich wieder die Arbeitsgeber verbinden, um nicht von den Burschoaaspiranten aus dem Sattel gehoben zu werden. Die gescheidten Leute müssen sich zusammen tun, damit sie nicht ins Narrenhaus gesteckt werden, oder um die Bernünftigen die drin sind, wieder heraus zu holen. Und so geht es weiter ad infinitum mit solchen mehr oder weniger nötigen Vereinsübeln. Wenn dann aber "die Stüten der Regierung" so zunehmen, dann können wir schließlich ganz gut ohne sogenannte Behörden fertig werden. Diese stellen sich aber auch manchmal so an, daß man meint, man muffe selber mithelfen. Es wird auch nichts anderes übrig bleiben als daß wir Alle mitregieren helfen, dann ist die "Volksregierung" endlich perfekt. Probatum est-

#### D'r Chaifer z' Barn.

Mir si bim Tonner o no Lüüt U musse üs no 3' chehre. Es isch de nit gseit, daß d' Ihr üs Da 3' Züri uß — müeßt lehre!

Menn also de d'r Chaiser chunnt Der tütsch, so cheu m'rs richte, Dak Ein vo üs no wär im Stand Ihm nüschti eis ga 3' dichte!

Dr Alpufzug im Oberland Das isch gwüß gar e schöne, Doch leu ihm z'lieb mir sicher nit No schönri Brüch v'rhöhne!

Mi weiß 3' Bärlin no mängs halt nit Vo Bärn, was wei m'r wette? Die wurde Gringe mache de, We sie mithälfe sötte!

Bum Bifpiel: Weggliäffe ifch Halt gar e gäbigs Wäse, Was gilts, der Wilhälm het kei Wort Vo diesem no da gläse!

U de no d's schönscht vo allem isch — I weiß nit gäb' d'rs bchönnet: (M'r hei ja 3' Bärn no Löhle gue) E chaiserliche — Grännet!

2

#### Das Denkerpferd. Lifebeth.

In Zürich tagt der Tierschutzkongreß, Um der Tiere Los zu erheitern; Doch brachte beinahe das denkende Bferd Die ganzen Beschlüsse zum scheitern. Berr Doktor Krämer beleuchtete fein Das pferdliche Geistesleben : Da sprang eine Münchener Doktorin auf Und rief unter Zornesbeben:

"Und ist Ihr Mustapha so gescheit. Versteht er alles viel besser Als selbst ein gelehrtes Menschentier, Ein berühmter Münchner Professer, Dann soll doch das Bieh in Zukunft selbst Seine Mitpferde organisieren, Ich sage dem Tierschutz heut noch Adieu, Ich will mich nicht länger blamieren!"

So spricht entrüstet die Doktorin Und schwebt energisch zur Türe; Auch Fräulein Behrens verzichtet sofort Menschwürdig aufs Recht der Tiere. 3wei Pfarrherrn seigen den Streit nur fort, Sie sprechen beide nicht übel: Beweisen und leugnen den Pferdeverstand Mit den geistreichsten Stellen der - Bibel.

#### # An die Pruntruter. #

Pfui und Pfui und dreimal Pfui. Capfere Pruntruter, Daß ihr arme Täubelein Nehmt als Flintenfutter. Solche Frevel sind daheim Bei der Tschinggenbande, Einen Schandfleck bilden sie, hier im Schweizerlande. Alles was gebildet ist, Wird sich von euch kehren, Führt doch gleich Stierkämpfe ein, Um die Schweiz zu ehren! Jede Zeitung spricht euch hohn, Traurige Taubenmörder, Und der Fink rief gern euch zu, Noch ganz andre Wörter.

## Ein Deterspfennig. 9

"Armut und Reuschheit", wie hocherhaben Seht ihr zum Beifpiel, ihr Mäbel u. Knaben Wenn fo ein hochwürdiger Beter Stirbt als des Herrgotts Stellvertreter! So wie fein Borbild auf Erben lebte, Und aus Ramelhaar sein Kleib sich webte, So auch leben und sterben im Herrn Seine leuchtenbften Nachfolger gern. Und erft ber beilige Bater! ihr wißt Dag ihr ihn mit Pfennigen füttern müßt, Sonft mußte ber Arme als Bettler lungern Und in der ersten Nacht schon verhungern! Ja hungrig und durstig, nackt und bloß -Fiele nicht ber "Pfennig" in feinen Schof! So ift in Roln ein Rardinal gestorben, hat sich auch bloß himmlische Schäte

ermorhen. Blog folche, die bleiben unvergeffen, Bloß folche, die Motten und Roft nicht freffen, Drum, als er vericbied, ber gute Sohn, Befaß er bloß eine Million. Die vermachte er voll Demut nach Rom hinein:

Gin Tropfen auf einen heißen Stein. Der arme, alte, gefangene Mann, Was fängt er mit bem Millionchen an?! Drum ihr Witmen und Waifen, gur Simmelsleiter

Schickt unverbroffen die Pfennige weiter! 2

Sporthelden - Ruhm. J

Gin altes Weib in abgenütten Flittern Bieht durch die Städte, durch die Dörfer bin. Die Augen betteln und die Sande gittern: "Kennt ihr mich nicht? wißt ihr nicht wer ich bin? Einst war ich schön und laut erscholl mein Name;

Mich nahmt ihr alle voll Bewunderung auf; Die Zeitung bracht mein Bild, und die Reflame Trug über alle Länder meinen Lauf. Ein ganges Seer fraftstrogenber Geftalten Bar mein Gefolg auf meinem Siegeszug, Der Champion mar's, ber fet es in ber alten, Sei's in ber neuen Welt Rekorde ichlug Run fteht ihr talt, verächtlich bie Beberbe, Und leisen Spott im wundrigen Gesicht. Die gleiche frühre Hofiannah = Berbe Gafft wie nach einer Bettel, tennt mich nicht . Will feine benn, wie einft, von all ben Frauen Boll Reid und eiferfüchtig = eitler Gier Rach meinem Glang und meiner Schönheit

Glüht keiner benn ber Manner mehr nach mir?"
Sie lockt und kokettiert — ba tritt gu ihr Gin hohes Weib mit richtenbem Gefichte: "Du bist vergessen, heb dich weg von hier Berblühte Buhlerin — ich bin die Welt= geschichte!"

Uflot.

#### Yon da und dort. Lifebeth.

In Japan da starb der Mikado, Der greise Mutsuhito: Le roi est mort, brum vive le roi, Es lebe Aoshi-Hito. Die Krönungsfeier natürlich wird Was wirklich Auserlesenes, Ein Phänomen an Glanz und Pracht, Noch niemals dagewesenes. Drum hab'n die Japaner schlau und gerieben Sich die Pöstler = Garde aus Aarau ver-

Die Frauenbewegung in England wird Jett langsam hyperakut; Und gehts so weiter, dann geht zum Schluß Old England noch ganz kaput. Der Mütter Streik wird nun proklamiert, Kein Kind in die Welt gesetzt, John Bull wie ein Indianerstamm Auf den Aussterbe-Etat gesetzt. Doch so wild sich Miß Despard auch mag gebärden, Generalstreik wird es wohl keiner werden!

Zu Zürich hat am Rathaus Geflaggt man am ersten Mai, Und nicht am ersten Augsten, Das war eine Kalberei!

Von mir aus mögen die Fahnen Verschwinden zu jeder Zeit. hingegen heißt's: Wenn schon, denn schon! In alle Ewigkeit! -00-

#### Der vierfüssige Mensch.

Auf allen Vieren sollst du gehen, nicht solo bloß auf zweien stehen. Mein lieber Freund, befolge dies, dann wird zum letten Mal dir mies.

Denn alles Uebel kommt alleene vom gehen mit die beiden Beene. Gesundheit gratulier ich dir sofern du gehen tust auf vier.

Es stärkt die Därme und den Magen und ferner fördert's dein Behagen. Und was das Schönste ist dabei, dir wird so leicht, so wohl, so frei.

Drum höre meinen Lobgefängen und laß den Schädel wieder hängen, zum Beispiel nimm das liebe Dieb, dann wird's dir wohlen, wie noch nie-

#### Das Campenfieber und die Nase.

Jeder Tag bringt neue Dinger oder eine neue Phase. Diese liegen teils im Finger, andern Teiles in der Nase.

Sprach ein Arzt: Mein Freund, mein lieber, heilbar ist heut wirklich alles, selbst sogar das Lampenfieber. Leider nicht mein Riesendalles.

Denn, o sonderbare Chose! Was sie Lampenfieber nennen, liegt durchaus nur in der Nase, und man braucht es nur zu kennen.

Manchem Mimen geht es beefe dieses Lampenfiebers wegen. Krieg ich ihn erst an der Neese, schon beglückt ihn hoher Segen.

Laßt's euch drum nicht zweimal fagen: In der Nase liegt das Uebel. Kommt zu mir, das Leid zu klagen, ich kuriere eure Smübel. Man-ut